

Heiliger St. Florian

Unter dem Motto "Heimat kennen lernen" besuchte der Kreisverband Berchtesgadener Land der CSU- Seniorenunion das Chorherrenstift Sankt Florian und Linz, die Landeshauptstadt von Oberösterreich.

Sieben Kilometer südlich von Linz erhebt sich auf einer Anhöhe im hügeligen Land ein wuchtiger, schlossähnlicher Bau, das Stift Sankt Florian. Es ist eines der größten Barockklöster im deutschen Sprachraum. Dort wurden die bayrischen Gäste bereits von einer Führerin erwartet. Zunächst ging es einige Treppen im Ostflügel aufwärts und hinter einer mit prächtigen Intarsien verzierten Flügeltüre wartete der erste Höhepunkt der Führung, die Bibliothek.

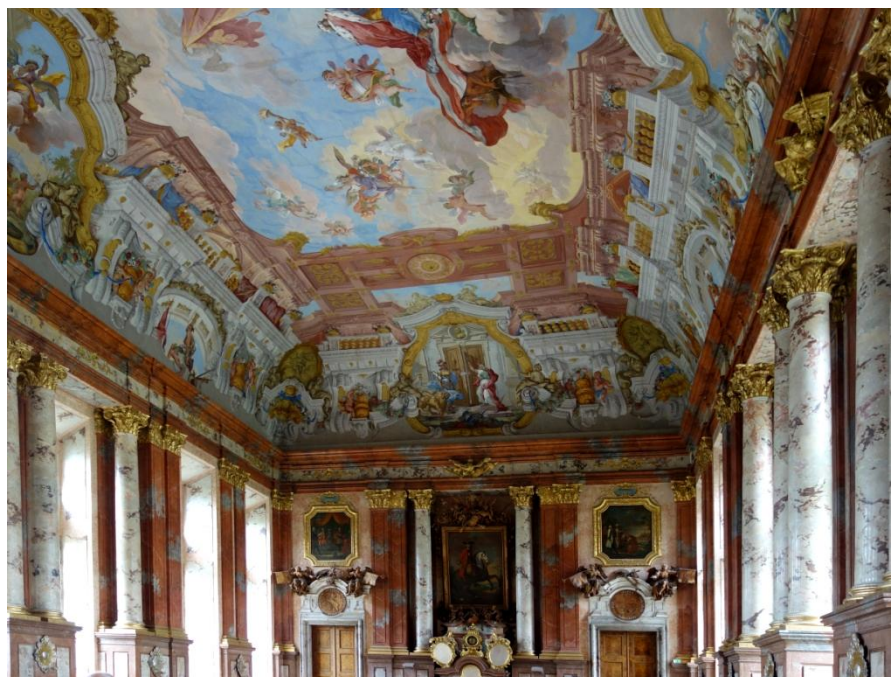


Regale, zweigeschossig, aus edelstem Holz gefertigt und mit einer umlaufenden Galerie versehen und darüber das kunstvolle Deckengewölbe, dessen Fresko des Malers Bartolomeo Altomonte (eigentlich hieß er Hohenberg und war gebürtiger Warschauer,

aber italienisch war schon im Barock sehr gefragt) so frisch aussieht, als wäre es erst gestern fertig gestellt worden. Dabei wurde es in den 250 Jahren seines Bestehens noch nie restauriert. In der Bibliothek, die täglich benützt wird, stehen rund 140 000 Bände, von mittelalterlichen Handschriften bis zur neuesten Literatur.

Einige Schritte weiter war die gotische Galerie mit Tafelbildern des Sebastiansaltar von Albrecht Altdorfer zu bewundern. Mit leuchtenden Farben schuf der Maler am Anfang des 17. Jh. die dramatischen Szenebilder des Leidens und Sterbens Christi.

Der Marmorsaal im Südflügel ist einer der schönsten Saalbauten aus dem Barock und soll an den Sieg über die Türken bei Wien 1683 erinnern. Kaiser Karl V. und Prinz Eugen werden darin verherrlicht. Die



Decke des Saales scheint kuppelartig gewölbt zu sein, obwohl sie in Wirklichkeit fast eben gestaltet wurde; die optische Täuschung ist dem Maler, ebenfalls Altomonte, perfekt gelungen.



Blick in das Audienzzimmer

Im Westflügel befinden sich die 14 Kaiserzimmer, so genannt nach ihrer Bestimmung: Sie sollten eine würdige Residenz für den kaiserlichen Besuch sein. Berichten zufolge wurde der hohe Besuch jedoch zwiespältig aufgenommen, hatte das Stift doch die hohen Unterbringungskosten für das Gefolge aufzubringen.

Ein Kuriosum stellt das sogenannte Soldatenzimmer dar, in dem sich das Bett von Prinz Eugen befindet. Aber laut Aussage unserer Führerin hatte Prinz Eugen nie darin übernachtet. Vielleicht hätte er sonst Alpträume bekommen!



verbunden war und unter "seiner Orgel" beerdigt werden wollte.

Zum Abschluss der Führung wurde die Stiftskirche besucht. War es draußen unerträglich heiß, begann man in der Krypta bei 14°C zu frösteln. In einer Nische sind, hinter dem Gitter säuberlich aufgeschichtet, die Gebeine von etwa 6000 Christen aus der Römerzeit und im Vordergrund der Sarkophag des berühmten Komponisten Anton Bruckner, der zeitlebens eng mit St. Florian

Die Basilika selbst mit ihren 8 Seitenkapellen und dem prächtigen Hochaltar aus Untersberger Marmor, dem prunkvoll geschnitzten Chorgestühl im Kuppelraum, den intarsienverzierten Kirchenbänken, der komplett mit Fresken ausgestaltete Decke und der berühmten Bruckner-Orgel verfehlten ihre Wirkung auf die Besucher nicht. Der optische Eindruck wurde aber durch das akustische Erlebnis



potenziert, als der Stiftsorganist Klaus Sonnleitner ein halbstündiges Konzert für die Gäste des Berchtesgadener Landes darbot. Noch benommen von der gigantischen Klangfülle spendeten die Zuhörer reichlich Beifall. Der Organist hatte wahrlich "alle Register gezogen".



Der Kreisverband der CSU- Seniorenunion im Hof des Stiftes vor dem Adlerbrunnen und dem Treppenaufgang, der "Kaiserstiege"



Nach dem Mittagessen im Stiftskeller brachte der Bus die Reisenden zunächst an das andere Ufer der Donau, auf den Pöstlingberg, einer Anhöhe mit malerischer Aussicht und dann in das Herz der Landeshauptstadt Linz, den Hauptplatz vor der Nibelungenbrücke. Dort wartete bereits ein "Zug" des Linzer City- Express. Was als gemütliche, kraftsparende Besichtigungstour durch die Linzer Sehenswürdigkeiten gedacht war, entpuppte sich



*Blick über den Hauptplatz auf den City- Express
Im Hintergrund der Alte Dom*

angesichts der gnadenlos scheinenden Sonne zu einem Stresstest für die Senioren. Die Waggonen waren mit Panoramaverglasung und relativ kleinen Fensteröffnungen versehen, so dass im Inneren eine mörderische Hitze herrschte. Über die Nibelungenbrücke ging es zunächst über die Donau nach Urfahr, vorbei am Ars Electronica Center und dem Neuen Rathaus zu den beschaulichen Häusern von Alt- Urfahr, zurück in das Altstadtviertel, zum imposanten Neuen Dom und weiteren Sehenswürdigkeiten. Linz machte seinem Ruf als Kultur- und Industriestadt

(Kulturhauptstadt 2009!) alle Ehre.

Aber alle Sehenswürdigkeiten der Stadt verblassten gegenüber dem anschließenden Genuss eines Eiskaffees an einem Schattenplatz!